

• • • • Berner Fachhochschule
Architektur, Holz und Bau



MOSKAU: GESTERN – HEUTE – MORGEN

6. MAI 2010 (DONNERSTAG)

Flug mit SWISS Zürich – Moskau (Abflug: 12.25 Uhr / Ankunft 17.50 Uhr Ortszeit)
Transfer ins Hotel Le Royal Meridian National *****
Begrüssung / Einführungsvortrag / Orientierung über das genaue Programm im Hotel

Abendessen im Hotel

Während des ganzen Aufenthaltes in Moskau werden wir von einer Deutsch sprechenden Reiseleitung begleitet.

Das Hotel Le Royal Meridian National liegt direkt beim Kreml, hinter dem historischen Museum. Der 1903 vom Architekten Alexander Ivanov erbaute Prachtbau gilt als eines der besten Hotels Moskaus und diente unter anderem auch Lenin längere Zeit als Wohnort. 1995 wurde es aufwendig renoviert, wobei besonders darauf geachtet wurde, den alten Geist des Hauses zu erhalten.



Hotel Le Royal Meridian *****

7. MAI 2010 (FREITAG)

Frühstück im Hotel Le Royal Meridian National

09.00 Start Rundgang zu Fuss

Roter Platz mit der Basilius Kathedrale und Lenin Mausoleum. Die Basilius Kathedrale wurde 1553 erbaut, ihren fast orientalisches anmutenden Dachschrägel erhielt sie allerdings erst im 17. Jahrhundert. Besuch des Kremis.

Der Kreml, auch das „Herz Moskaus“ genannt, ist seit Jahrhunderten das Zentrum der Russischen Macht. Um den Kathedralenplatz, im Zentrum der Anlage, stehen sechs Kirchen, mit deren Bau im 15. Jahrhundert begonnen wurde. Die Bauten mit ihren vergoldeten Zwiebelkuppeln vermitteln einen guten Eindruck des alten Russlands.

Besuch des Warenhauses GUM.

Das Warenhauses GUM, erbaut 1894, gilt als das schönste Kaufhaus Moskaus. Die 250 Meter lange Hauptpassage ist mit einer Glaskonstruktion überdacht, welche von Wladimir Schuchow, wohl einer der genialsten Ingenieure seiner Zeit, entworfen wurde.



• • • • Berner Fachhochschule
Architektur, Holz und Bau

1

13.00 Mittagessen im „U Kremlyu“ – GUM Restaurant

14.30 – 19.30 Besichtigungstour mit Bus von Bauten der 20er und 30er Jahren in Begleitung von Dr. Alexei Anatolevitch Phisenko, Professor am Architektur-Institut (Er spricht Russisch und Englisch, wird aber auf Deutsch übersetzt).

Die Aufbruchstimmung der russischen Revolution hatte auch ihre Auswirkung auf die Architektur. In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts fand ein reger Austausch zwischen der russischen Avantgarde und den Architekten der Moderne in Westeuropa statt. Von Lenin noch toleriert, von Stalin dann aber unterdrückt, entstanden einige wenige Bauten im Stil der sogenannten Revolutions-Architektur.

Einer der wichtigsten Bauten dieser Zeit ist das 1929 von Konstantin Melnikow erbaute Haus für seine Familie. Ein weiterer Bau von ihm ist die 1936 erbaute Garage Gosprom. Auch Le Corbusier hat, mit dem 1929-36 errichteten Centrosjus-Gebäude, seine Spuren in Moskau hinterlassen.

20.00

Abendessen im „Kitaygorodsky Wall“ Restaurant (am anderen Ende des Roten Platzes, an der Varvarka Strasse). Rückkehr nach dem Essen ins Hotel über den roten Platz zu Fuss, ca. 20 Minuten).

8. MAI 2010 (SAMSTAG)

09.00 – 10.30 Spezielle Metro-Tour zu den schönsten Stationen auf dem Weg zur Tretjakov-Bildergalerie.

Im Gegensatz zu anderen Städten ist der Besuch der Metro in Moskau ein Muss.

Die ersten Stationen wurden in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts erbaut. Sie waren als „Paläste für das Volk“ gedacht und zeichnen sich durch besondere Pracht aus. Die Station Majakowskaja zählt zum UNESCO Weltkulturgut.

Ab ca., 11.00

Besuch der weltberühmten Tretjakov-Bildergalerie.

Die Kunstsammlung des Kaufmanns Pawel Tretjakow umfasst Bilder aus neun Jahrhunderten. Die ältesten Werke stammen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das Museum beherbergt die grösste Sammlung russischer Kunst weltweit. Allein dem avantgardistischen Kasimir Malewitsch ist ein ganzer Saal gewidmet.

13.00 – 14.00

Mittagessen im „Baba Marta“ Restaurant

Anschließend Busfahrt zum neuen Stadtviertel Moskwa-City, Besichtigung zu Fuss.



• • • • Berner Fachhochschule
Architektur, Holz und Bau

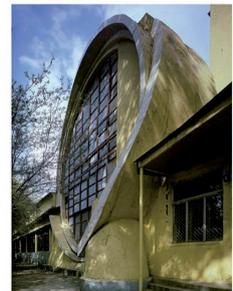
2



Pomeranzew Alexander, 1893, Warenhaus GUM



Melnikow Konstantin, 1927-31, Melnikow Haus



Melnikow Konstantin, 1936, Gosprom Garage, Moskau

Moskwa-City steht für das Moskau von Morgen. Das neue Quartier mit zahlreichen architektonisch spektakulären Wolkenkratzen wird ein Geschäfts- und Bürozentrum, soll aber auch luxuriöse Wohnviertel erhalten. Das wohl ehrgeizigste Projekt ist der 612 Meter hohe, 1,5 Milliarden US-Dollar teure, Russia Tower von Norman Foster. Im September 2007 wurde mit dem Bau begonnen, Ende 2008 wurde, bedingt durch die Wirtschaftskrise, der Bau vorläufig eingestellt.

Rückfahrt ins Stadtzentrum mit der Metro.

Abend:

Gemeinsames Abendessen oder Besuche einer Veranstaltung, wie zum Beispiel im Russischen Zirkus oder im weltberühmten Bolschoi – Theater (Diese Veranstaltungen beginnen meistens um 19.00 Uhr und sind sehr teuer. Im Preis inbegriffen ist das Nachtessen, der Mehrpreis für die Veranstaltung muss separat berechnet werden. Die Programme sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekannt).

9. MAI 2010 (SONNTAG)

Vormittag:

Besichtigung der Parade zur Feier des Sieges im zweiten Weltkrieg. Der Anlass sagt sehr viel aus über das aktuelle russische Selbstverständnis.

Oder freie Zeit für Shopping, individuelle Besichtigungen.

11.30 Uhr Transfer zum Flughafen

14.45 Uhr Abflug mit SWISS, direkt nach Zürich (Ankunft 16.20 Uhr Ortszeit)

Wichtige Hinweise:

Es kann sein, dass während der Tage der Siegesfeier der Kreml nicht von innen besichtigt werden kann. Die genauen Öffnungszeiten werden erst im April 2010 bekannt gegeben. Falls der Kreml wieder Erwartungen die ganze Zeit nur von aussen zu besichtigen ist, besuchen wir zum Beispiel das sehenswerte Neuljuftrauen-Kloster.

Während der Feiertage (Siegesfeier) ist der Rote Platz für Bus gesperrt und hält 300 m vom Hotel entfernt. Das Gepäck wird aber auf jeden Fall bis ins Hotel und von dort wieder zum Bus transportiert.



• • • • Berner Fachhochschule
Architektur, Holz und Bau

3



Metro, Moskau, Station Arbatskaja



Moskwa - City

WWW **Wann, wo, was...**

6. Mai
20.30
Menu

Abendessen
Hotel Le Royal Meridan National
- Griechischer Salat mit Fetakäse
- Huhn mit Pilzsauce, Reis und Broccoli
- „Diplomat“ Dessert
Tee oder Café

7. Mai
13.00
Menu

Mittagessen im „U Kremlya“
GUM Restaurant
- Frischer Gemüsesalat
- Borsch mit Knoblauchrollen und Sauerrahm
- Schweinslende an einer Barbecue-sauce mit Kartoffeln
- Glace
Mineralwasser, Tee, Café

20.00
Menu

Abendessen
Restaurant „Kitaygorodsky Wall“
- Huhnsalat mit Ananas
- Eierkuchen mit rotem Kaviar
- Lachs mit Reis und Gemüse
- Fruchtsalat
Mineralwasser, Tee, Café

8. Mai
13.00
Menu

Mittagessen
Restaurant „Actor's House“.
- Salat mit Tomaten und Oliven
- Pilzsuppe
- Huhnfilet mit Kartoffeln
Mineralwasser, Tee, Café

19.00
Menu

Abendessen
Restaurant „Godunov“,
- Gemüsesalat mit Kamchatka Krebs
- Lachs mit Kaviarsauce
- Vanillekuchen
Mineralwasser, Tee, Café



architektour





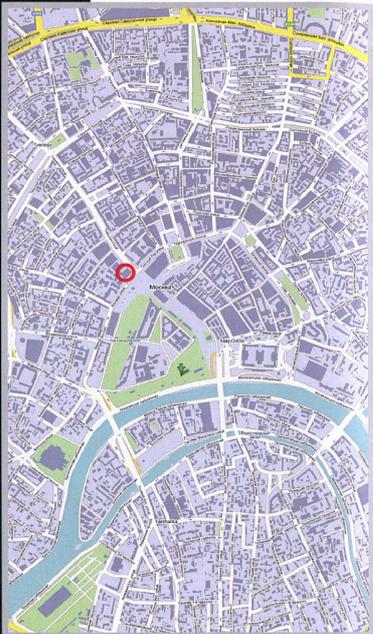
mockba

Moskau 6. - 9. Mai 2010



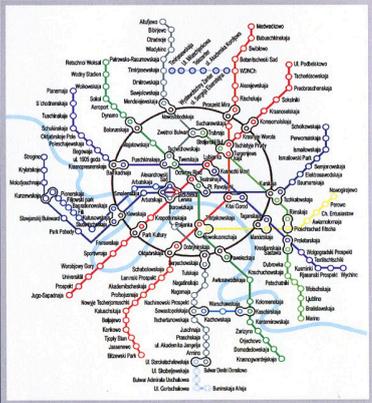

mockba **Moskau-Zentrum**

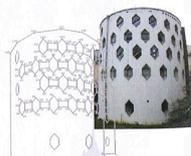
Hotel Le Royal Meridan National *****
15/1 Mokhovaya Street
Phone 7 495 258 7000



nota bebe **who is who**

Botschaft Moskau Embassy of Switzerland
Per. Ogorodnaya Sloboda 2/5
Phone 007 495 258 38 30
Fax 007 495 621 21 83

programm	Donnerstag, 6. Mai 2010	programm	Freitag, 7. Mai 2010
12.25 17.50	<p>Flug mit „swiss“ Zürich - Moskau Abflug Zürich Kloten Ankunft Moskau (Ortszeit)</p> <p>Während des ganzen Aufenthaltes in Moskau werden wir von einer Deutsch sprechenden Reiseleitung begleitet.</p> <p>Transfer zum Hotel Le Royal Meridian National ***** Ankunft im Hotel, Zimmerbezug Begrüßungspäpéro Nachtessen im Hotel</p>	10.00	<p>Frühstück Hotel Le Royal Meridian National Start Rundgang zu Fuss. ■ Roter Platz ■ Basilius Kathedrale ■ Lenin Mausoleum ■ Besuch des Kremles ■ Besuch des Warenhauses GUM.</p>
19.45 20.00	<p>Falls der Kreml wider Erwarten die ganze Zeit nur von aussen zu besichtigen ist, besuchen wir zum Beispiel das sehenswerte Neujungfrauen-Kloster</p>	13.00	<p>Mittagessen „U Kremlya“ GUM Restaurant</p>
	<p><i>merke</i></p>   	14.15	<p>Treffen mit Prof. Dr. Aleksei Anatolievich Phisenko Professor am Architektur-Institut Moskau Besichtigungstour 1. Teil [Bus] von Bauten der 20er und 30er Jahren in Begleitung von Prof. Phisenko (spricht Russisch und Englisch, wird aber auf Deutsch übersetzt).</p> <p>Le Corbusier 1929-36 Centrosoyuz Gebäude Konstantin Melnikov 1928-30 Club Burevestnik 1927 Rusakov Club 1926-27 Garage Obratsova Strasse 1927-31 Melnikov Haus (Die Anzahl der Bauten, die wir besuchen werden, hängt von den herrschenden Verkehrsverhältnissen auf den Strassen ab)</p>
		20.00	<p>Abendessen im „Kitaygorodsky Wall“ Restaurant (am anderen Ende des Roten Platzes, an der Varvarka Strasse).</p> <p>Rückkehr ins Hotel über den Roten Platz zu Fuss, ca. 20 Minuten.</p>

programm	Samstag, 8. Mai 2010	programm	Sonntag, 9. Mai 2010
09.30	<p>Frühstück Hotel Le Royal Meridian National Spezielle Metro-Tour zu den schönsten Stationen auf dem Weg zur Tretjakov-Bildergalerie.</p>		<p>Frühstück Hotel Le Royal Meridian National Besichtigung der Parade zu Feier des Sieges im zweiten Weltkrieg.</p>
11.00	<p>Besuch der weltberühmten Tretjakov-Bildergalerie.</p>		<p>Oder freie Zeit für Shopping, individuelle Besichtigungen.</p>
13.00	<p>Restaurant „Actor's House“</p>	11.30	<p>Transfer zum Flughafen (Individuelle Verpflegung / Essen im Flugzeug) Flug mit „swiss“ Moskau - Zürich Abflug Moskau Ankunft Zürich Kloten (Ortszeit)</p>
14.00	<p>Busfahrt zum neuen Stadtviertel Moskwa-City. Besichtigung von aussen.</p> <p>Besichtigungstour 2. Teil [Bus] von Bauten der 20er und 30er Jahren in Begleitung von Prof. Phisenko.</p> <p>Wjatscheslaw Vesnin 1927-29 Club der Compressor Fabrik Konstantin Melnikov 1931-37 Kulturpalast Proletarsky 1936 Garage Aviamotornaja Strasse</p>	14.45 16.20	
19.00	<p>Abendessen Restaurant „Godunov“, mit Folkloredarbietung.</p> <p>Rückkehr ins Hotel zu Fuss.</p>		<p>TOP 100</p>

2010

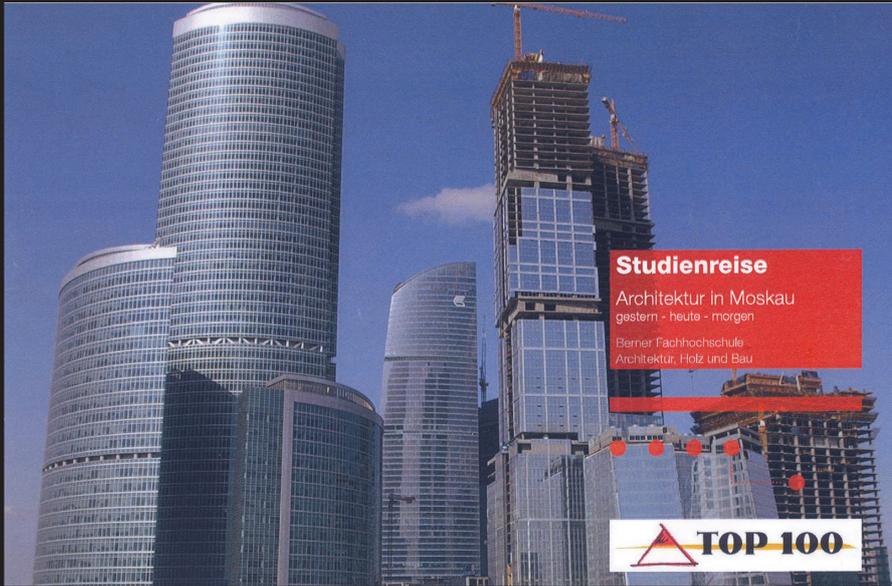
teilnehmer

mockba

Moskau

TOP 100

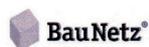
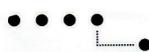
Michael	Baur
Roman	Bosshard
Andreas	Brändle
Markus	Bürgler
Stefan	Cadosch
Alex	Gemperle
Anton	Gisler
Michael	Gisler
Hans	Grob
Erich	Haldi
Oswald	Köhle
Daniel	Kühnis
Guido	Marquart
Simon	Marquart
Viktor	Meli
Arthur	Mügler
Hubert	Mügler
Guido	Müller
Marcel	Roth
Roman	Rüedi
Willi	Schwarzwälder
Josef	Sennhauser
Hanspeter	Siegenthaler
Urs	Sonderegger
Alexander	Stadler
Samuel	Steinmann
Bruno	Stillhard
Karl	Streule
Karl	Studach
Kurt	Stutz
Samuel	Tramaux
Bruno	Vetsch
Rolf	Weber
Rolf	Weber
Paul	Züger



Impressum

Berner Fachhochschule
Architektur, Holz und Bau
Postalozzistrasse 20
3401 Burgdorf

Redaktion: Jörg Kurt Grütter
Gestaltung: Marko Rados



halb 4

http://www.baunetz.de/meldungen/Meldungen_Ausstellung_in_Berlin_ueber_Moderne_in_Russland_und_Deutschland_28250.html

24.08.2007

Avantgarde – Diffamierung – Welterbe Ausstellung in Berlin über Moderne in Russland und Deutschland

Am 7. September 2007 wird im Schinkel-Zentrum der TU Berlin eine Ausstellung mit dem Titel „Avantgarde – Diffamierung – Welterbe? – Zur Erhaltung von Bauten der Moderne in Russland und Deutschland“ eröffnet. Die Ausstellung war bereits im Juni 2006 im Bauhaus Dessau zu sehen (siehe [BauNetz-Meldung](#) vom 3. Juli 2006).

Die Bauten des Konstruktivismus in Russland und die des Neuen Bauens in Deutschland zeigen viele Parallelen: Im Deutschland der Weimarer Republik wie auch in der jungen Sowjetunion wurde die typische Formensprache der Moderne entwickelt.

In beiden Ländern führte das Experimentieren mit neuen Baustoffen und Baumaterialien zu ähnlichen Ergebnissen. Beide Bewegungen wurden zu Beginn der 1930er Jahre abrupt beendet. Hier wie dort wurden die Bauten der Moderne in den folgenden Jahrzehnten vernachlässigt oder diffamiert. Doch während in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR nach und nach eine neue Wertschätzung des Neuen Bauens einsetzte, haben es die Moskauer Bauten dagegen bis heute schwer – auch in der russischen Bevölkerung. Konstruktivistische Architektur hat in Russland nach wie vor keine Lobby, sie wurde in den letzten Jahrzehnten teils vernachlässigt, teils zerstört oder unsachgemäß saniert.

Die für die Ausstellung ausgewählten Beispielbauten aus Deutschland und Russland verdeutlichen die Qualität des Neuen, zeigen aber auch gleichzeitig deren Gefährdung durch Umbauten und Vernachlässigungen. Aber auch erfolgreich sanierte Gebäude werden vorgestellt.



Stijew-Club



Stijew-Club



registriert wird die Eröffnung von einer Filmreihe, die unter dem Motto „Gedreht, gelohnt, gemitt – Denkmaier der sowjetischen Moderne“ steht, und eine Auswahl russischer Dokumentarfilme mit englischer Übersetzung des Moskauer Zentrums für zeitgenössische Architektur (CSA) zeigt.

Ausstellung vom 8. September bis 15. Oktober 2007, Di-Fr 14-20 Uhr, Sa 14-18 Uhr
Eröffnung: 7. September 2007, 19 Uhr.
Ort: Forum im Architekturgebäude der TU Berlin, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin

Zum Thema:
Fotogalerie der TU Berlin baugeschichte.a.tu-berlin.de

Kommentare:

Narkomfin-Kommunewohnhaus



Narkomfin-Kommunewohnhaus

BauNetz Media | Meldungen

INHALTSVERZEICHNIS

1. Reiseteilnehmer	6
2. Reiseprogramm	9
3. Zur Geschichte der Stadt Moskau	15
4. Gebäude	23
5. Persönlichkeiten aus Architektur und Kunst	37
6. Literatur zum Thema	41

1. REISETEILNEHMER

Baur Michael Maro, 3049 Säriswil
 Bosshard Roman, 8953 Dietikon
 Brändle Andreas Emil, 8370 Sirmach
 Bürgler Markus Alois, 6434 Illgau
 Cadusch Stefan Urs, 8045 Zürich
 Gempeler Alex Fidolin, 6331 Hünenberg
 Gisler Anton Leopold, 6472 Erstfeld
 Gisler Michael Toni, 6472 Erstfeld
 Grob Hans, 9016 St. Gallen
 Haldi Erich, 6014 Littau
 Köhle Oswald, 7130 Ilanz
 Kühnis Daniel, 7000 Chur
 Marquart Guido Josef, 8880 Walenstadt
 Marquart Simon, 8881 Tschlerlach
 Meili Viktor, 7000 Chur
 Müggler Arthur Albert, 9450 Allstätten
 Müggler Hubert Johannes, 9424 Rheineck
 Müller Guido Ronald, 3510 Konolfingen
 Roth Marcel, 9642 Ebnat-Kappel
 Rüedi Roman, 8045 Zürich
 Schwarzwälder Willi, 8400 Winterthur

Sennhauser Josef Ludwig, 8105 Regensdorf
Siegenthaler Hanspeter, 3506 Grosshöchstetten
Sonderegger Urs, 8126 Zumikon
Stadler Alexander, 5430 Wettingen
Steinmann Samuel Spencer, 8867 Niederurnen
Stilhard Bruno, 9500 Will
Streule Karl Josef, 9400 Rorschach
Studach Karl, 7000 Chur
Stutz Kurt, 4614 Hägendorf
Tramaux Samuel Robert, 1562 Corcelles-près-Payerne
Vetsch Bruno, 9472 Grabs
Weber Rolf, 8580 Amriswil
Weber Rolf, 3072 Ostermundigen
Züger Paul Konrad, 5623 Boswil

Jörg Kurt Grütter, Leitung
Professor für Architekturtheorie
Berner Fachhochschule

7



8

2. REISEPROGRAMM

6. Mai 2010 (Donnerstag)



Flug mit SWISS Zürich – Moskau (Abflug: 12.25 Uhr / Ankunft
17.50 Uhr Ortszeit)

Transfer ins Hotel Le Royal Meridian National *****

ca. 19.45: Ankunft im Hotel, Bezug der Zimmer



20.00: Begrüssungsapero und anschliessend Nachtessen im Hotel

Menu:
- Griechischer Salat mit Fetakäse
- Huhn mit Pilzsauce, Reis und Broccoli
- „Diplomat“ Dessert
- Tee oder Café

9



Während des ganzen Aufenthaltes in Moskau werden wir von einer
Deutsch sprechenden Reiseleitung begleitet.

begleitet wird die Eröffnung von einer Filmreihe, die unter dem Motto „Gesehen, genannt – Denkmale der sowjetischen Moderne“ steht, und eine Auswahl russischer Dokumentarfilme mit englischer Übersetzung des Moskauer Zentrums für zeitgenössische Architektur (CSA) zeigt.

Ausstellung vom 8. September bis 15. Oktober 2007, Di-Fr 14-20 Uhr, Sa 14-18 Uhr
Eröffnung: 7. September 2007, 19 Uhr
Ort: Forum im Architekturgebäude der TU Berlin, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin

Zum Thema:
Fotogalerie der TU Berlin baugeschichte.a.tu-berlin.de

Kommentare:

Narkomfin-Kommunewohnhaus



Narkomfin-Kommunewohnhaus

BauNetz Media | Meldungen

INHALTSVERZEICHNIS

1. Reiseteilnehmer	6
2. Reiseprogramm	9
3. Zur Geschichte der Stadt Moskau	15
4. Gebäude	23
5. Persönlichkeiten aus Architektur und Kunst	37
6. Literatur zum Thema	41

1. REISETEILNEHMER

Baur Michael Marc, 3049 Säriswil
 Bosshard Roman, 8953 Dietikon
 Brändle Andreas Emil, 8370 Sirmach
 Bürgler Markus Alois, 6434 Illgau
 Cadusch Stefan Urs, 8045 Zürich
 Gemperle Alex Fidolin, 6331 Hünenberg
 Gisler Anton Leopold, 6472 Erstfeld
 Gisler Michael Toni, 6472 Erstfeld
 Grob Hans, 9016 St. Gallen
 Haldi Erich, 6014 Littau
 Köhle Oswald, 7130 Ilanz
 Kühnis Daniel, 7000 Chur
 Marquart Guido Josef, 8880 Walenstadt
 Marquart Simon, 8881 Tscherlach
 Meili Viktor, 7000 Chur
 Müggler Arthur Albert, 9450 Altstätten
 Müggler Hubert Johannes, 9424 Rheineck
 Müller Guido Ronald, 3510 Konolfingen
 Roth Marcel, 9642 Ebnet-Kappel
 Rüedi Roman, 8045 Zürich
 Schwarzwälder Willi, 8400 Winterthur

7. Mai 2010 (Freitag)

Frühstück im Hotel Le Royal Meridian National



10.00: Start Rundgang zu Fuss.
- Roter Platz
- Basilius Kathedrale
- Lenin Mausoleum
- Besuch des Kremls



Wichtige Hinweise: Falls der Kreml wider Erwarten die ganze Zeit nur von aussen zu besichtigen ist, besuchen wir zum Beispiel das sehenswerte Neujungfrauen-Kloster.



Besuch des Warenhauses GUM.



13.00: Mittagessen im „U Kremlya“ – GUM Restaurant
Menu:
- Frischer Gemüsesalat
- Borsch mit Knoblauchrollen und Sauerrahm
- Schweinsende an einer Barbecuesauce mit Kartoffeln
- Glace
- Mineralwasser, Tee, Café



14.15: Treffen mit Prof. Dr. Aleksei Anatolievich Phisenko, Professor am Architektur-Institut in Moskau.

Anschliessend Besichtigungstour mit Bus 1. Teil von Bauten der 20er und 30er Jahre in Begleitung von Prof. Phisenko (Er spricht Russisch und Englisch, wird aber auf Deutsch übersetzt).

- Le Corbusier, 1929-36, Centrosjoz Gebäude
- Konstantin Melnikov, 1928-30, Club Burevestnik Club
- Konstantin Melnikov, 1927, Rusakov Club
- Konstantin Melnikov, 1926-27, Garage an der Obratsova Strasse
- Konstantin Melnikov, 1927-31, Melnikov Haus



Wichtige Hinweise: Die Anzahl der Bauten, die wir besuchen werden, hängt auch von den herrschenden Verkehrsverhältnissen auf den Strassen ab.



20.00: Abendessen im "Kitaygorodsky Wall" Restaurant (am anderen Ende des Roten Platzes, an der Varvarka Strasse).
Menu:
- Huhnsalat mit Ananas
- Eierkuchen mit rotem Kaviar
- Lachs mit Reis und Gemüse
- Fruchtsalat
- Mineralwasser, Tee, Café

Rückkehr nach dem Essen ins Hotel über den roten Platz zu Fuss, (ca. 20 Minuten).

8. Mai 2010 (Samstag)

Frühstück im Hotel Le Royal Meridian National



09.30: Spezielle Metro-Tour zu den schönsten Stationen auf dem Weg zur Tretjakov-Bildergalerie.

11.00: Besuch der weltberühmten Tretjakov-Bildergalerie.



13.00: Mittagessen im Restaurant "Baba Marta".
Menu:
- Shopska Salat (Gemüse mit Käse)
- Zelenchukova Suppe (Gemüsesuppe)
- Gegrillte Huhn mit Reis
- Eierkuchen mit Schokolade
- Mineralwasser, Tee, Café



14.00: Busfahrt zum neuen Stadtviertel Moskwa-City. Besichtigung von aussen.

Anschliessend Besichtigungstour mit Bus 2. Teil von Bauten der 20er und 30er Jahre in Begleitung von Prof. Phisenko.
- Wjatscheslaw, 1927-29, Club der Compressor Fabrik
- Vesnin, 1931-37, Kulturpalast Proletarsky
- Konstantin Melnikov, 1936, Garage an der Aviamotornaja Strasse



19.00: Abendessen im Restaurant „Godunov“, mit Folkloredarbietung.
Menu:
- Gemüsesalat mit Kamchatka Krebs
- Lachs mit Kaviarsauce
- Vanillekuchen
- Mineralwasser, Tee, Café

Anschliessend: Rückkehr ins Hotel zu Fuss.

9. Mai 2010 (Sonntag)

Frühstück im Hotel Le Royal Meridian National



Anschließend: Besichtigung der Parade zur Feier des Sieges im zweiten Weltkrieg.



11.30 Uhr Transfer zum Flughafen (Individuelle Verpflegung / Essen im Flugzeug)



14.45 Uhr Abflug mit SWISS, direkt nach Zürich (Ankunft 16.20 Uhr Ortszeit)

14

3. ZUR GESCHICHTE DER STADT MOSKAU

Nach einer Sage befahl Fürst Juri Dolgoruki (1090–1157, Fürst von Rostow und Grossfürst von Kiew) am Ort des heutigen Moskauer eine hölzerne Stadt zu errichten. Die Stadt wird nach dem Fluss benannt, an dessen Ufer sie liegt. 1147 wird die Stadt zum ersten Mal schriftlich erwähnt, das Jahr gilt deshalb als ihr Gründungsjahr. Archäologische Ausgrabungen bezeugen aber, dass die ältesten Niederlassungen im Raum Moskau vor ca. 5000 Jahren entstanden sind.

1156 wird die erste, noch hölzerne Wehranlage des Kremls gebaut. In deren Schutz entsteht ein Markt.

Mit der Christianisierung Russlands im 10. Jahrhundert wird auch der Stil der byzantinischen Architektur nach Russland gebracht. Nur allmählich entwickelt das Land eine eigene Architektursprache. Ein gutes Beispiel dafür ist die Basilius-Kathedrale auf dem Roten Platz in Moskau (1555–1561).

1238 wird die Stadt von den Mongolen erobert und niedergebrannt.

1263 wird Moskau zum Fürstentum.

In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zählt die Stadt bereits ca. 30 000 Einwohner.

Der tatarische Großkhan anerkennt den Moskauer Großfürsten als Oberhaupt von Russland an, dieser ist ihm allerdings noch tributpflichtig.

1480 wird die Tatarenherrschaft endgültig abgeschüttelt, und Moskau wird zur Hauptstadt des russischen Reiches.

1571 wird die Stadt zum letzten Mal von den Tataren erobert und zum grössten Teil zerstört (die vorwiegend aus Holz gebauten Häuser werden abgebrannt).

Ende des 15. Jahrhunderts wird der Kreml ausgebaut.

Um 1600 hat die Stadt bereits 100 000 Einwohner, es wird eine Ringmauer

13

16

um die Stadt gebaut.
Es folgt eine Zeit politischer Wirren, aus denen die Romanows als Herrscher-Dynastie hervorgehen.

1703 erscheint die erste gedruckte russische Zeitung „Wedomosti“.

1703 gründet Zar Peter der Grosse (1672–1725) mit St. Petersburg eine neue Hauptstadt. Die meisten wichtigen Bauten wurden dort von ausländischen Architekten im klassizistischen Stil oder im Stil des russischen Barocks geplant (zum Beispiel Bartolomeo Rastrelli aus dem Tessin). Moskau blieb das wirtschaftliche und geistig-kulturelle Zentrum des Landes.

16 1755 wird in Moskau die erste russische Universität eröffnet (Lomonossow-Universität).

1812 erobert Napoleon die Stadt. Die Bewohner zünden ihre eigenen Häuser an und fliehen aus der Stadt – zwei Drittel der Bausubstanz der Stadt wird vernichtet.
Anschließend wird die Stadt im grossen Stil wieder aufgebaut.

1890 erhält Moskau die erste elektrische Strassenbahn.

1861 wird in Russland die Leibeigenschaft abgeschafft. Als Folge davon ziehen Zehntausende landlose Bauern zur Lohnarbeit in die Städte. In den letzten Jahrzehnten des 19. Jh. nehmen deshalb die sozialen Spannungen zu.

1897 zählt Moskau etwa eine Million Einwohner. 1914 sind es bereits doppelt so viel.

1905 wird aus einem politischen Massenstreik der Arbeiter ein bewaffneter Aufstand. Das Wirtschafts- und Versorgungschaos im Ersten Weltkrieg schürt



Flächenbrand von 1812



Wohngebäude aus der Stalin-Zeit am Gartenring

die sozialen Spannungen weiter. 1917 wird während der Februarrevolution Zar Nikolaus II. (1868–1918) in St. Petersburg gestürzt. Als Folge der Oktoberrevolution übernehmen die kommunistischen Bolschewiki in Russland die Macht.

Ab 1900 hatte der Jugendstil (oder Art Nouveau) einen starken Einfluss auf die Architektur Moskaus (Beispiel: Tretjakow-Galerie, 1900-1905, von Wasnezow). Unabhängig von der Entwicklung der Architektur entstehen neuartige Ingenieurbauten (Beispiel: Überdachung der Galerien im GUM-Warenhaus von Wladimir Grigorjewitsch Schuchow (1853-1939).

1906 wird vom Arzt und Schriftsteller Alexander Alexandrowitsch Bogdanow (1873–1923) die „Organisation für proletarische Kunst“ gegründet. Ziel dieser Organisation ist es, die Kultur durch eine Vereinigung von Wissenschaft, Industrie und Kunst zu erneuern.

In den Jahren zwischen der russischen Revolution 1917 und der Machtergreifung Stalins 1924, verläuft die politische und die künstlerische Revolution mehr oder weniger parallel. Es entwickelt sich eine „neue“ Kunst ohne direkte Einmischung des Staates. Der Suprematismus, eng verwandt mit dem Konstruktivismus und dem Futurismus, ist eine Stilrichtung, die um 1915 in Russland entsteht. Suprematismus bedeutet gegenstandslose Kunst ohne Ziel und Zweckbestimmung.

Seine bedeutendsten Vertreter sind Kasimir Malewitsch und Wladimir Tatlin.

1918 wird Moskau, nach mehr als 200 Jahren Unterbruch, wieder Hauptstadt des Landes. Der Kreml wird zum Sitz der Regierung.

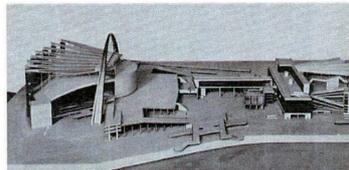
1920 werden zwei neue Kunstschulen gegründet, Inkhuk (Institut für künstlerische Kultur) und Wchutemas (Höhere künstlerisch-technische Werkstätten). Wchutemas wird 1927 unbenannt auf Wchutein „Höheres Künstlerisch-

Technisches Institut“. Die Schulen verschreiben sich den Ideen der russischen Avantgarde. Hier finden öffentliche Diskussionen statt zwischen Künstlern wie Kasimir Malewitsch, Wassily Kandinsky, Wladimir Tatlin, Alexander Rodtschenko und anderen. Als die Ideologie der russischen Avantgarde durch die des sozialistischen Realismus verdrängt wird, werden die Schulen 1930 aufgelöst.

Das Postulat der geistigen Freiheit des Suprematismus ist mit der „Neuen Ökonomischen Politik“, die seitens der Regierung verkündet wird, nicht mehr vereinbar. Die meisten architektonischen Projekte dieser Zeit werden nicht gebaut. Der Stil der sogenannten „Revolutionsarchitektur“ wird abgelöst durch den sogenannten Sozialistischen Realismus.

18 Der scheinbare Widerspruch zwischen der Entwicklung von einem konservativen politischen System zu einem revolutionären einerseits, und andererseits der gleichzeitigen umgekehrten Entwicklung von einem avantgardistischen Stil in der Architektur hin zu einem traditionellen, ist auch vor und nach der französischen Revolution im 18. Jahrhundert feststellbar. Nach der Revolution wollte das neue politische Establishment seine Macht auch mit altbekannten architektonischen Zeichen festigen.

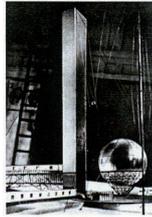
Ein gutes Beispiel für diese Entwicklung ist der Ausgang des 1931 durchgeführten Architekturwettbewerbes für einen Sowjetpalast, ein grosser Gebäudekomplex mit mehreren grossen Sälen, Restaurants, Bibliotheken und Büros. Dazu wurden einige westeuropäische Architekten eingeladen, darunter Le Corbusier, Gropius, Mendelson und Perret. Den Wettbewerb gewonnen hat Boris Michailowitsch Iofan, später einer der bedeutendsten Architekten der Stalinzeit. Der Palast wäre nach seiner Fertigstellung mit einer Gesamthöhe von 415 Metern das höchste Gebäude der Welt geworden.



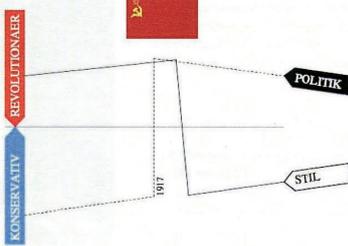
Le Corbusier, 1931, Sowjetpalast (Projekt), Moskau



Le Corbusier, 1931, Sowjetpalast (Projekt), Moskau



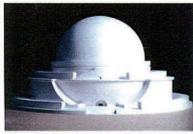
C: I. Leonidow, 1927



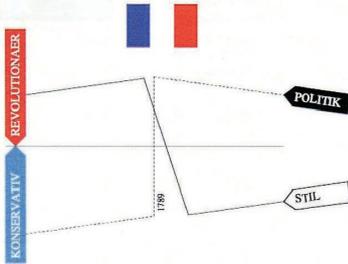
D: Sholtowski, 1933



A: E.-L. Boullée, 1784



Politik und Architekturstil vor und nach der Revolution



B: P. Vignon, 1807



Mit dem Tod Lenins 1924 geht die Periode der Revolution zu Ende. Für die Architekten werden Wohnungsbau, kollektives Wohnen, Arbeiterclubs und Standardisierung zu zentralen Themen. Die Architekten der russischen Avantgarde, wie Konstantin Melnikow, Wladimir Tatlin, die Brüder Wesnin und andere, erhalten in den 30er Jahren und später praktisch keine Bauaufträge mehr.

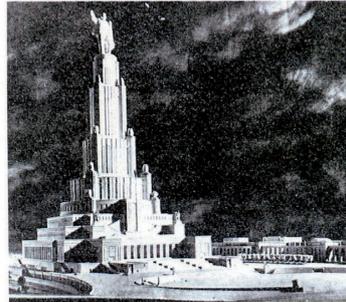
Unter Stalin wird 1935 die Umsetzung des „Generalplanes zur Stadterneuerung“ begonnen, eine grundlegende Umgestaltung Moskaus nach neuen städtebaulichen Grundsätzen (Ringstrassen, breite Strassenachsen durch die Altstadt, Metro, Brücken über die Moskwa, Verbesserung der Wohnverhältnisse, etc.)

Zahlreiche historische Baudenkmäler wie der Sucharew-Turm wichen überdimensionierten sowjetischen Prunkbauten.

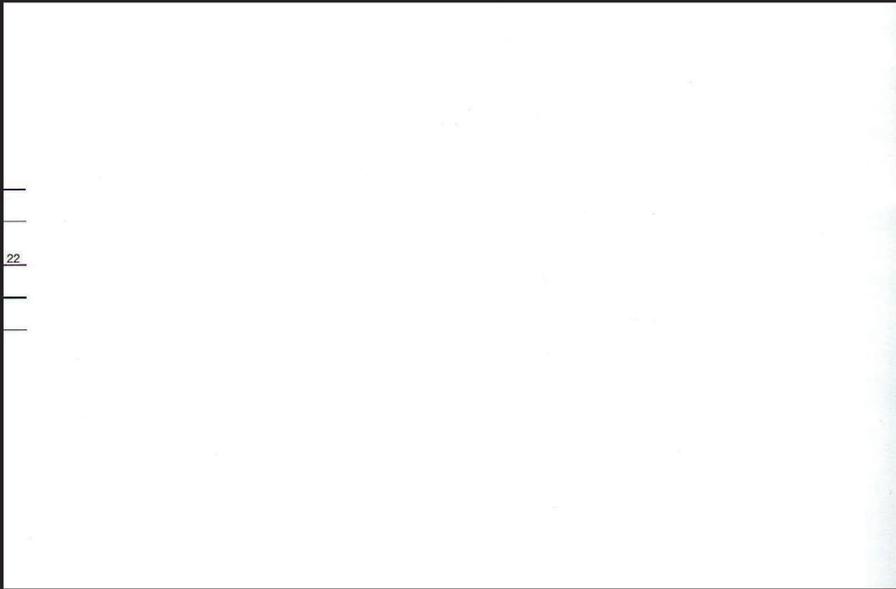
Die vollständige Zerstörung des alten Moskaus wird paradoxerweise nur durch den Zweiten Weltkrieg verhindert, der zur Einstellung der Arbeiten führt. Moskau wird nach den schweren Zerstörungen im Krieg wieder aufgebaut.

Mit dem Abriss und der Zerstörung zahlreicher Kirchen und Kathedralen hat die Stadt nicht nur bedeutende Orientierungspunkte, sondern auch ihre einst malerische Silhouette verloren. Im Jahre 1947 wird deshalb beschlossen, an acht ausgewählten Standorten Hochhäuser zu bauen. Die Sowjetführung fordert dabei, dass die Gebäude keine Kopien ausländischer Wolkenkratzer sein dürfen, sondern von russischer Architekturtradition geprägt sein müssen. Sie werden im Stile des sozialistischen Klassizismus erbaut.

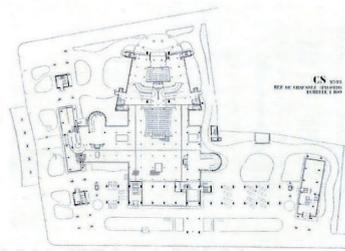
Nach 1955 wächst Moskau besonders schnell: allein zwischen 1961 und 1970 wird zweieinhalb mal soviel Neubaufäche gebaut wie die Gesamtwohnfläche des vorrevolutionären Moskaus. 1970 hat Moskau fast sieben Millionen Einwohner. Bei der Volkszählung 2002 werden zehn Millionen Einwohner gezählt.



Boris Michailowitsch Iofan, 1932, Palast der Sowjet, Moskau



22



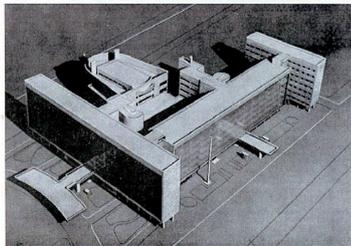
Le Corbusier, 1929-36, Centrosjoz-Gebäude, Moskau

4. GEBÄUDE

Le Corbusier, 1929-36, Centrosjoz Gebäude

Das Centrosjoz Gebäude ist der einzige Bau, den Le Corbusier in der Sowjetunion verwirklichen konnte. Centrosjoz war der Zentralverband der Konsumgenossenschaften der Sowjetunion. Das Projekt ist das Siegesprojekt eines Wettbewerbes. Vorgesehen waren Büros für 3500 Angestellte, sowie Gemeinschaftseinrichtungen wie ein Restaurant, Vortragsräume, ein Theater, eine Turnhalle. Arbeit und Freizeit sollten an einem Ort zusammengefasst werden. Wegen Materialmangel und internen politischen Querelen betrug die Bauzeit ganze sieben Jahre. Dabei erfuhr der ursprüngliche Entwurf zahlreiche Änderungen.

23



Le Corbusier, 1929-36, Centrosjoz-Gebäude, Moskau

Konstantin Melnikow, 1927-30, Club Burewestnik

1927 entwarf Melnikow den Arbeiterklub für die Schuhfabrik Burewestnik, es war der vierte Arbeiterklub in diesem Jahr. Der Entwurf eines Clubgebäudes war für ihn etwas Besonderes: „Wenn ich ein Clubgebäude entworfen habe, entwarf ich nicht einfach ein Gebäude, sondern ich entwarf zukünftiges Glück, Architektur für den grossen Fortschritt, der mit der Konstruktion eines neuen Lebens kommen wird“.²⁴ Ursprünglich war für den Club auch ein Schwimmbad vorgesehen, das aber infolge schlechter Wasserversorgung in diesem Quartier nicht gebaut wurde. Auf dem Dach befand sich eine Sonnenterrasse. Das Gebäude wurde 2000 und 2003 teilweise renoviert, die Farbgebung wurde dabei verändert.

²⁴ K. S. Melnikow, The Architecture of My Life, in: Konstantin Stepanovich Melnikow, compiled by A. A. Strigalev and I. V. Kolkhnaki, Moscow, 1965, S.80.



Club Burewestnik, Melnikow, 1927-30, vor der Renovation

Konstantin Melnikow, 1927-30, Rusakow Club

Der Rusakow Club ist ein gutes Beispiel der russischen konstruktivistischen Architektur. Der Grundriss erinnert an einen geöffneten Fächer mit drei ansteigenden Sitzbereichen. Die Bereiche können als drei einzelne Säle funktionieren, oder sie können zu einem einzigen grossen Auditorium für mehr als 1000 Leute zusammengeschlossen werden.



Rusakow Club, Melnikow, 1927



Melnikov Konstantin, 1936, Gosplan Garage, Moskau

Konstantin Melnikow, 1936, Gosplan Garage

Dieser Bau ist der letzte von Melnikow ausgeführten Gebäuden und auch der expressionistischste. Das runde Element in der Fassade soll Geschwindigkeit suggerieren. Der Gebäudeteil neben dem runden Fenster, der mit den vertikalen Fassadenelementen, erinnert an einen Kühlergrill eines Autos. Dieser expressionistische Entwurf ist weit entfernt von den Idealen der Moderne oder den funktionalistischen Devisen des Konstruktivismus.

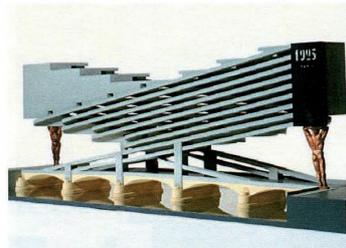
25

Konstantin Melnikow, 1926-27, Garage, Obratzsova Street 12a

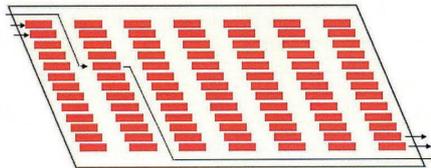
Ingenieur: Wladimir Schuchow

1925 reiste Melnikow nach Paris zur Bauüberwachung des von ihm entworfenen Sowjetischen Pavillons an der Exposition Internationale des Arts Décoratifs et Industriels Modernes. In Paris erhielt er den Studienauftrag für eine Busgarage über der Seine. Er entwickelte ein System, bei dem die Busse beim Parkieren nicht rückwärts fahren mussten. Sein Projekt in Paris wurde nicht weiter verfolgt. In Moskau baute er 1926-27 nach demselben System eine Garage für die öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt. Für die Dachkonstruktion des Daches wurde der Ingenieur Wladimir Schuchow zugezogen. Die Fassade der Garage wurde 2008 restauriert und im Innern des Gebäudes befindet sich heute das "Garage Center of Modern Art".

26



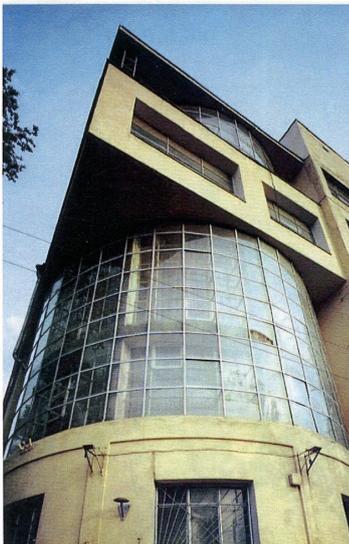
Melnikow, Garage in Paris, 1925, Projekt



Garage in Obratzsova str. 12A, Melnikow, 1926-27, Grundriss



Garage in Obratzsova str. 12A, Melnikow, 1926-27

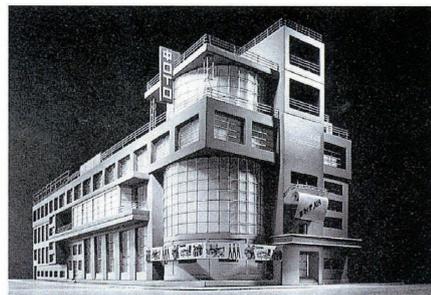


Golossow I., 1927-29, Zuyew-Arbeiterclub, Moskau

Golossow Ilja Alexandrowitsch, 1927-1929, Zuyew Arbeiterclub

Der Zuyew-Arbeiterclub wurde für die Angestellten der öffentlichen Dienste Moskaus gebaut. Diese sollten hier im Sinne der russischen Revolution unterhalten, aber auch erzogen werden. 1970 wurde das Gebäude renoviert. Die rechteckige Betonkonstruktion wird in der Gebäudeecke vom verglasten, leicht wirkenden Glaszylinder, der das Treppenhaus beinhaltet, durchbrochen.

27

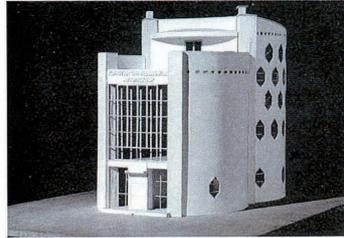


Golossow I., 1927-29, Zuyew-Arbeiterclub, Moskau

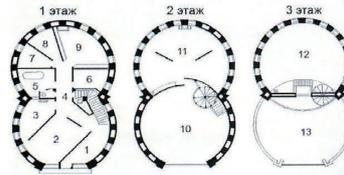
Konstantin Melnikow, 1927-31, Melnikow Haus

Das Haus, das Melnikow für seine Familie baute, sollte ein Prototyp für zukünftige Wohnhäuser sein. Es ist eines der wenigen Einfamilienhäuser in der Stadt Moskau.

Unter Stalin bekam Melnikow keine Aufträge mehr, er durfte aber bis zu seinem Tod 1974 weiter in seinem Haus wohnen. Sein Sohn, Viktor Melnikow, ein Maler, arbeitete bis zu seinem Tod 2006 in dem Haus.



Melnikow Konstantin Stepanovic, 1927-28, Wohnhaus



Melnikow House, 1927-31

28



Wjatscheslaw Wladimirow, 1927-29, Klub der Compressor Fabrik

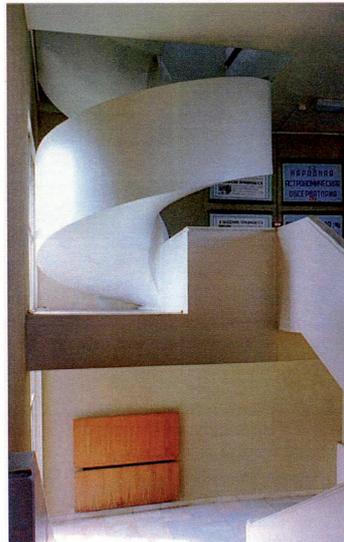
Wjatscheslaw Wladimirow, 1927-29, Klub der Compressor Fabrik

Der Gebäudekomplex beinhaltet mehrere Auditorien und Versammlungsräume. Die weissen, einfach und streng gegliederten Baukörper entsprechen den Maximen der damals im Westen Europas von Le Corbusier und andern Architekten propagierten Moderne.

29

Brüder Wesnin, 1931-37, Kulturpalast Proletarsky

Der Kulturpalast Proletarsky ist der letzte konstruktivistische Arbeiterclub. Der Gebäudekomplex beinhaltet mehrere Konzertsäle, Versammlungs- und Proberäume, Tanzstudios und ein Observatorium auf dem Dach. Die tragenden Säulen im Innern sind neu mit Marmorplatten verkleidet worden, was ihre ursprünglich schlanke form verfälscht.



Garage in Obraztsova str. 12A, Melnikow, 1928-27

30



Konstantin Melnikow, 1927-29, Kulturpalast Kauchuk

Konstantin Melnikow, 1927-29, Kulturpalast Kauchuk

Der Kulturpalast Kauchuk ist eine der verschiedenen Arbeiterclubs, die Melnikow in der zweiten Hälfte der 20er Jahre gebaut hat. Das Gebäude beherbergt ein Nachtclub und ein Restaurant. Ursprünglich wollte man den Bau abbrechen, 2007 wurde er aber in die Liste der erhaltenswerten Bauten aufgenommen. Die heutigen Fenster entsprechen nicht den ursprünglichen.

31



Konstantin Melnikow, 1927-29, Club Frunze

Konstantin Melnikow, 1927-29, Club Frunze

Der Club für die Arbeiter der Frunze Fabrik ist einer von 5 Arbeiterclubs, die Konstantin Melnikow in Moskau bauen konnte. Alle fünf sind sehr verschieden, was Form und Grösse betrifft.

Konstantin Melnikow, 1927-29, Club Swoboda

Der Swoboda Club, auch unter dem Namen Kulturpalast Maxim Gorky bekannt.

1925, zurück von der Internationalen Kunstausstellung in Paris, erhielt Melnikow mehrere Aufträge von Gewerkschaften, welche landesweit Arbeiterclubs bauen wollten. Der Swoboda Club, auch unter dem Namen Kulturpalast Maxim Gorky bekannt, beinhaltet zwei grosse Säle im Obergeschoss mit je 500 Sitzplätzen, die zu einem grossen Saal verbunden werden können. Melnikow wollte die Treppen im Gebäudeinnern nicht so breit machen wie feuerpolizeilich erforderlich.

Die beiden Aussentreppe sind einerseits ein gestalterisches Element, andererseits ergänzen sie die Treppen im Innern. Gebraucht wurden sie allerdings nie. Das ursprüngliche Projekt konnte aus Spargründen nicht ausgeführt werden. Der Club hätte grösser werden sollen, und auch das Schwimmbad im Untergeschoss fiel dem Rotstift zum Opfer.

32



Konstantin Melnikow, 1927-29, Club Swoboda



Alexander Pomeranzew, 1893, Warenhaus GUM

Alexander Pomeranzew, 1893, Warenhaus GUM Ingenieur: Wladimir Schuchow

Das Warenhaus GUM war ursprünglich ein Kaufhaus und ist heute ein edles Einkaufszentrum der Stadt. Mit einer Fläche von rund 75 000 m², davon 35 000 m² Verkaufsfläche, ist es eines der grössten Warenhäuser Europas. Es gilt als ein wichtiges Denkmal der historischen russischen Architektur des späten 19. Jahrhunderts. Zu Sowjetzeiten war das Haus jahrzehntelang geschlossen. Der 250 Meter lange und 88 Meter breite Innenraum des Gebäudes beherbergt auf drei Etagen rund 200 separate, unterschiedlich große Ladenlokale entlang dreier glasbedachter Längspassagen und dreier Querpässagen, sowie der über ihnen beidseitig gelegenen, durch Brücken miteinander verbundenen Galerien in den beiden Obergeschossen.

Einzigartig für die damalige Zeit, aber auch heute noch sehr speziell, sind die transparenten, konkav geformten Dachkonstruktionen über den drei Längspassagen mit jeweils 15 m Spannweite und 250 m Länge. Sie entstanden nach dem Entwurf Wladimir Schuchows.

33

Wiktor Wasnezow, Alexei Schtschussew, 1906 1930, Tretjakow-Galerie

Die Kunstsammlung der Tretjakow-Galerie in Moskau ist neben derjenigen der Eremitage in St. Petersburg wohl die grösste und berühmteste Kunstsammlung Russlands. Sie umfasst rund 140 000 Gemälde, Grafiken und Skulpturen aus der Zeit zwischen dem 11. und dem 20. Jahrhundert. Pawel Tretjakow (1832–1898), ein russischer Textilkauflmann und Hobby-Kunstsammler, gilt als Gründer der Galerie. 1851 erwarb er zusammen mit seinem Bruder ein Gebäude südlich des rechten Moskwa-Ufers. Im Erdgeschoss befanden sich Geschäftsräume, im Obergeschoss entstand nach und nach eine Gemäldesammlung einheimischer zeitgenössischer Künstler. 1874 liess Pawel Tretjakow in unmittelbarer Nähe ein neues Gebäude errichten, das ausschliesslich der Aufbewahrung der Sammlung diente. Anfangs der 1890er-Jahre umfasste die Sammlung bereits rund 1 500 Gemälde, Ikonen und Skulpturen. Beide Brüder Tretjakow vermachten nach ihrem Tod 1892 ihren Anteil der Sammlung der Stadt Moskau. 1893 wurde das neu gegründete Kunstmuseum unter dem Namen „Moskauer städtische Kunstgalerie Pawel und Sergei Michailowitsch Tretjakow“ eröffnet. Von 1899 bis 1906 wurde das Haus der Tretjakows aufwendig umgebaut. Damals entstand die noch heute bestehende Fassade, an deren Gestaltung der Maler Wiktor Wasnezow massgeblich beteiligt war. Diese Fassade ist im Wesentlichen an Traditionen altmoskauer Baukunst angelehnt und ist im oberen Teil mit einer Relieffdarstellung des Heiligen Georg geschmückt, die in ähnlicher Form auch auf dem Moskauer Stadtwappen zu sehen ist. 1918 wurde das Museum verstaatlicht, damals erhielt die Galerie auch den heutigen Namen „Staatliche Tretjakow-Galerie“. In den 20er-Jahren erhielt das Museum zahlreiche Werke vom Staat beschlagnahmter Privatsammlungen. 1930 wurde der Bau nach den Plänen des Architekten Alexei Schtschussew erweitert (er ist auch der Architekt des Lenin Mausoleums).



Konstantin Melnikow, 1927-29, Club Swoboda

34



Moskwa City

Moskwa City

Moskwa City ist ein sich im Bau befindliches Stadtviertel in der russischen Hauptstadt Moskau. Es liegt etwa 5 km Luftlinie vom Kremlin entfernt, am linken Moskwa-Ufer. Hier entstehen Geschäfts- und Bürogebäude, darunter auch zahlreiche architektonisch spektakuläre Wolkenkratzer. Vereinzelt sind in den entstehenden Gebäuden luxuriöse Wohneinheiten geplant. 1992 wurde mit Unterstützung der Moskauer Stadtverwaltung die Aktiengesellschaft „Moskwa-City“ gegründet, welche als Pächterin des etwa 100 Hektar großen Geländes und Auftraggeberin der Bauprojekte auftritt. Damals waren die Bodenpreise am Rande der Innenstadt noch relativ niedrig und es musste keine historisch wertvolle Bausubstanz abgerissen werden. Zusätzlich gab es hier schon eine sehr gute Verkehrsinfrastruktur, die nur noch modernisiert und integriert werden musste. Die ersten Bauaktivitäten auf dem Areal des Moskwa City starteten Mitte der 1990er Jahre. Die Fertigstellung des gesamten Entwicklungskomplexes war für 2012 vorgesehen. Wegen der Wirtschaftskrise verzögerten sich verschiedene Projekte, andere wurden verändert oder gar eingestellt.

Mit 612 Metern Höhe und 118 Geschossen sollte der von Norman Foster geplante Russia Tower das höchste Gebäude Europas werden. Die oberen Stockwerke sollen dabei Luxusapartments, die mittleren ein Hotel und die unteren Büroräume beherbergen. Im Gebäude sollen insgesamt 101 Fahrstühle installiert werden. Im November 2008 wurden die Bauarbeiten infolge der Wirtschaftskrise unterbrochen. Heute bestehen Pläne, das Gebäude nur noch in reduzierter Grösse fertigzustellen.

35

36

5. PERSÖNLICHKEITEN AUS ARCHITEKTUR UND KUNST

Wladimir Grigorjewitsch Schuchow, 1853-1939

Wladimir Schuchow war einer der bedeutendsten Konstrukteure des 19. und angehenden 20. Jahrhunderts. Er gilt als einer der wichtigsten Ingenieure Russlands.

Seine Hängedächer, Bogenkonstruktionen, Seilnetze, Gitterschalen und Gittertürme in Form von Hyperboloiden (zweifach gekrümmte Ebene) waren neuartige Lösungen. Diese haben spezielle Formen und zeichnen sich durch einen geringen und sparsamen Aufwand an Material und Kosten aus.

Er arbeitete vor allem für die Erdölindustrie, war aber auch ein innovativer Konstrukteur im Schatten der sogenannten Revolutionsarchitekten.

Schuchow war auch ein leidenschaftlicher Hobbyfotograf. Seine fotografischen Arbeiten setzten Maßstäbe für die Kunstfotografie.

37

Wladimir Jegrafowitsch Tatlin (1885-1953)

Tatlin war Maler und Architekt. Zusammen mit Kasimir Malewitsch ist er die wichtigste Person der Bewegung der Russischen Avantgarde der 20er-Jahre und wohl der wichtigste Architekt des russischen Konstruktivismus. Dies obwohl er keinen bedeutenden Bau ausführen konnte.

1883 in der Ukraine geboren, arbeitete Tatlin zunächst als Matrose. In Moskau begann er seine Karriere als Ikonenmaler. Dann besuchte er die Schule für Malerei, Bildhauerei und Architektur. Nebenbei wirkte er als Musiker. Als solcher hatte er auch einen Auftritt an der Weltausstellung 1906 in Paris. Sein wohl berühmtester Entwurf ist das 1920 geplante „Denkmal für die Dritte Internationale“, heute auch Tatlin Turm genannt. Dieser Turm aus Stahl und Glas sollte höher als der Eiffelturm werden. Der Turm beinhaltete drei Gebäude, die sich um ihre eigenen Achsen drehen sollten. Der erste, ein Kubus, sollte einmal pro Jahr drehen, der zweite, eine Pyramide, einmal im Monat und der dritte, ein Zylinder, einmal täglich.

Nebst seiner architektonischen Tätigkeit malte Tatlin auch Bilder, machte Skulpturen und entwarf Kleider und andere Gegenstände.

Konstantin Stepanowitsch Melnikow, 1890-1974

Konstantin Melnikow wurde 1890 als Bauernsohn in Moskau geboren. Ab 1905 besuchte er die Schule für Malerei, Bildhauerei und Architektur, an der er zuerst Malerei lernte. Anschliessend studierte er von 1912 bis 1917 an derselben Schule Architektur. Nach der russischen Revolution entwickelte er einen neuen Stadtplan für Moskau. Nebenamtlich wirkte er auch als Lehrer an der früher von ihm besuchten Schule, welche nun neu „Moskau Vchutemas“ hiess. 1925 baute Melnikow den sowjetischen Pavillon auf der Pariser Internationalen Kunstgewerbeausstellung, der internationale Aufmerksamkeit erweckte. Einfüsse des fünf Jahre älteren Wladimir Tatlin und seines Konstruktivismus waren deutlich erkennbar. Das Gebäude war einer der progressivsten Bauten der Ausstellung. In der zweiten Hälfte der 20er-Jahre baute er in Moskau mehrere Arbeiterclubs. Die Arbeiterclubs waren Institutionen mit einem Freizeitangebot für die Arbeiter, mit Hilfe derer aber auch deren Privatleben gesteuert und kontrolliert wurde. Infolge wachsender Spannungen mit der sowjetischen Bürokratie arbeitete Melnikow ab 1937 nicht mehr als Architekt. Bis zu seinem Tod 1974 lebte er isoliert in Moskau.

38

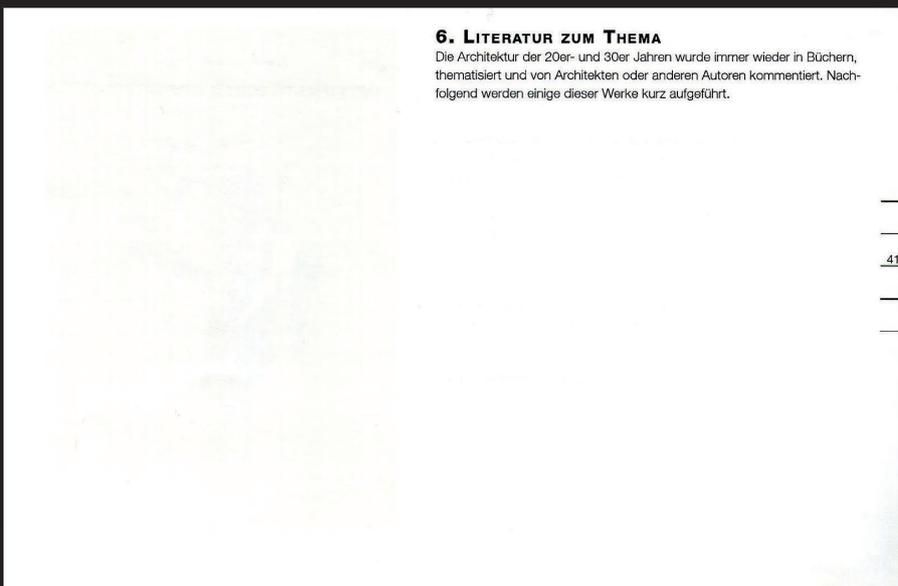
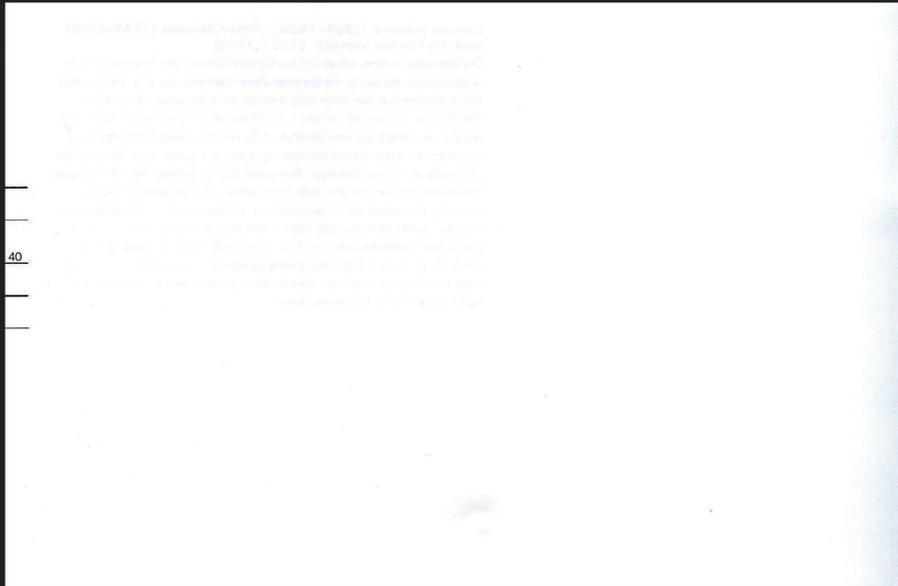
Golossow Ilja Alexandrowitsch (1883-1945)

Zwischen 1907 und 1912 studierte er an der Schule für Malerei, Bildhauerei und Architektur in Moskau. Von 1918 bis 1921 war er im Büro für Architektur und Kunst des Mossowjet am Entwurf der Neuplanung Moskau beschäftigt. Ab 1919 war er, nebst seiner Tätigkeit als Architekt, auch Lehrer an der Technischen Hochschule Moskau, an den Höheren Künstlerisch-Technischen Werkstätten (Wchutemas) und an der Architekturhochschule Moskau. Von 1925 bis 1932 entwarf er verschiedene Gebäude für die Baugenossenschaft „Tschbeton“. 1933 wurde er Leiter einer der Architekturwerkstätten des Mossowjets.

Leonid Wesnin (1880-1933), Victor Wesnin (1882-1950) und Alexander Wesnin (1883-1959)

Die Gebrüder Wesnin waren die wichtigsten Vertreter des russischen Konstruktivismus. Sie waren die dominierenden Elemente der Architekturschule der Sowjetunion in den 20er- und anfangs der 30er Jahre. Die einzelnen Beiträge der drei Brüder an ihrem gemeinsamen Werk ist unklar. Alexander Wesnin wird allerdings eine führende Rolle bei den ersten Entwürfen zugesprochen. Er war nicht nur Architekt, sondern er entwarf auch Bühnenbilder und malte abstrakte Gemälde. Ihre ersten Bauten entstanden 1906 in einem neoklassizistischen Stil. Ab 1922 entwickelten sie ihren eigenen Stil der Moderne, basierend auf Funktionalismus und moderner Konstruktionstechnologie. Leonid Wesnin starb 1933. Victor Wesnin passte sich den neuen politischen Gegebenheiten und ihren architektonischen Auflagen an und baute bis zu seinem Tod 1950 unspektakuläre Industriebauten. Alexander Wesnin konnte sich nicht an die offizielle Stalin-Architektur anpassen und zog sich früh aus dem Berufsleben zurück.

39



6. LITERATUR ZUM THEMA

Die Architektur der 20er- und 30er Jahren wurde immer wieder in Büchern, thematisiert und von Architekten oder anderen Autoren kommentiert. Nachfolgend werden einige dieser Werke kurz aufgeführt.

Walter Gropius, 1927 Internationale Architektur

Neue Bauhausbücher, Faksimile Nachdruck der Ausgabe von 1927, Florian Kupferberg Verlag, Mainz, 1981 (1927), ISBN 3 7837 0091 4

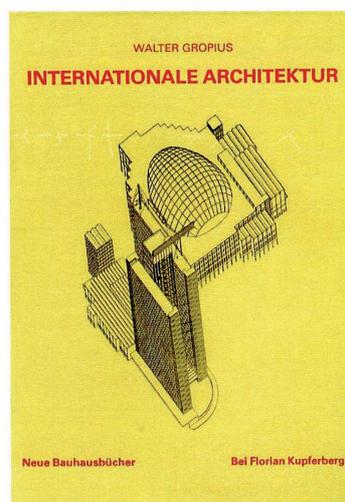
Das Buch enthält Abbildungen verschiedenen Bauten, von ca. 50 Architekten, davon drei aus den USA und vier aus Russland. Zwei Markthallen aus Moskau, die eine von M. Ginsburg und W. Wladimioff (1926), die andere von K. Melnikov (1924/25).

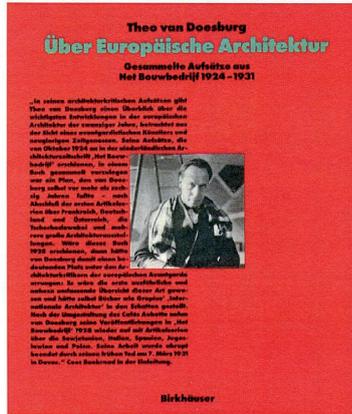
Zusätzlich ein Entwurf für ein „Haus der Arbeit“ der Gebrüder Vesnin (1923) und das Gebäude eines Kraftwerkes in Moskau von E. Norwert (1926).

42 Zitate von Walter Gropius aus diesem Buch:

„Die ‚Internationale Architektur‘ ist ein Bilderbuch moderner Baukunst. Es will in knapper Form Überblick über das Schaffen führender moderner Architekten der Kulturländer geben.“ (S.5)

„Die Baumeister dieses Buches bejahen die heutige Welt der Maschinen und Fahrzeuge und ihr Tempo, sie streben nach immer kühneren Gestaltungsmitteln, um die Erdenträgheit in Wirkung und Erscheinung schwebend zu überwinden.“ (S. 8)





Theo van Doesburg, 1928 Architektur und Revolution – Revolutionäre Architektur?

In: Het Bouwbedrijf Nr. 20, September 1928 (Zeitschrift)
In: Theo van Doesburg, Über europäische Architektur, Gesammelte Aufsätze aus Het Bouwbedrijf 1924-31, Birkhäuser Verlag Basel, 1990, ISBN 3-7643-2522-1

Zitate aus dem Buch:

„Oder glaubt ihr etwa, ihr Sowjetanhänger, in eurer blinden Verehrung für alles was von dort drüben kommt, dass die russische Revolution a priori eine sichere und freie Entfaltung des modernen schöpferischen Genies möglich macht?“ „Wenn das so wäre, warum verlassen dann alle ‚revolutionären‘, schöpferischen Menschen ihr geliebtes Russland?“ (S.181)

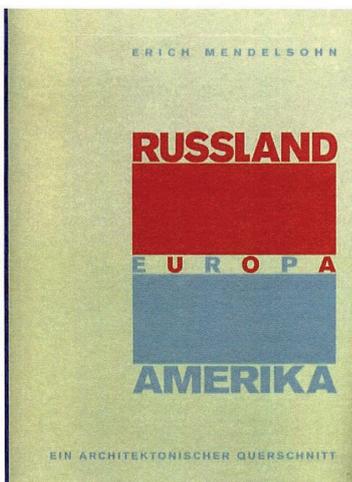
„Die Tatsache, dass weder Lenin noch Trotzki das geistige Geschehen, die ‚sur-materialistische‘ Revolution unserer Zeit auch nur ein wenig begriffen, zeigt sich am besten in einer konservativen Aussage Lenins: ‚Wir müssen das konservieren was schön ist, selbst wenn es ‚alt‘ ist. Warum dem Schönen den Rücken zukehren und es für immer verwerfen, nur weil es alt ist? Warum das Neue zu einem Gott erheben, den wir verehren müssen, nur weil es ‚neu‘ ist?“ (S.185)

„Eine proletarische Kultur ist ein Unding. Eine Kultur die ihren Ursprung in der Masse hat, ist undenkbar, und zwar wegen der einfachen Tatsache, weil jede Masse ‚formlos‘ ist. Sie erhält ihre Form erst durch das Individuum.“ (S.185)

„Weder die ägyptischen Pyramiden, noch der Bau griechischer Tempel, noch römischer Amphitheater oder gotische Kathedralen, noch unsere Fabriken,

noch die gesamte zukünftige Architektur ist der Ausdruck eines Schöpfungs-willens der Masse oder wird es jemals sein.“ (S.185)

„Dort wo die Kunst in ihrer reinen Form auftritt ist sie nie der grossen Masse zugänglich. Die Kunst, die von der Allgemeinheit angenommen wurde, war zu jeder Zeit anti-revolutionär. Die ‚revolutionäre Kunst‘ dagegen war individualis-tisch.“ (S. 188).



Erich Mendelsohn 1929 Russland – Europa – Amerika Ein Architektonischer Querschnitt

Birkhäuser Verlag, Basel, 1989 (1929), ISBN 3-7643-2279-9

Das Buch enthält über 100 Fotos, die meisten stammen von Mendelsohns Reisen durch Russland, Europa und Amerika. Abgebildet sind sowohl alte russische Holzkirchen wie auch eine Zeichnung von Vladimir Tatlins „Denkmal für die Dritte Internationale“ (1920).

Zitate:

„Amerika ist (von Europa) durch einen Ozean getrennt. Trotzdem ist Amerika nach Land, Volk und Geschichte uns vertraut. Russland ehemals und jetzt ein Rätsel. Denn Amerikas Daseinsformen sind aufgepfropft auf dem Kulturstamm Europa – Russland holt seine Kernnahrung vom Orient und dem fernen Osten.“ (S.7)

„Amerika bedeutet also nur das Weiterdenken unseres gewohnten Gesichtskreises. Russland das Umdenken auf Asien, auf einen Kulturkreis also, der durch Klima, Land, Rasse und Religion dem europäischen entgegengesetzt ist.“ (S.7)

„Revolution!
Das Neue Russland erkennt das Gesetz der neuen Welt.
Technik wird Abgott.“

„An die Stelle von Handwerk und Werkzeug – die Mechanisierung der Produktion mit Hilfe der Technik“.
„Russlands Technik ist unterentwickelt, kaum erst vorhanden“.

„Technik ist Russlands grosses Problem, weil nur ihre Hilfe, das lang Versäumte nachholen ... kann“.
„Deshalb ist die Technik für Russland das Symbol der Zukunft“.

In Amerika ist Technik immer ein Hilfsmittel, in Russland: „Das Technische ist das Primäre“.

„so gross ist seine Ehrfurcht vor der neuen technischen Welt, dass er sich seinen politischen Glauben mit ihr in Wechselbeziehung bringt“.

46



**Jakow Tschernichow, 1931
Konstruktion der Architektur und Maschinenformen**

Birkhäuser Verlag, Basel, 1991 (1931), ISBN 3-7643-2497-X

Tschernichow veröffentlichte zwischen 1930 und 1933 in Leningrad fünf Bücher über den Konstruktivismus.

„Heute stehen seine Arbeiten am Anfang beinahe jeder Veröffentlichung über die sowjetische Architekturavantgarde und werden als charakteristische Beispiele für die Architektur jener Zeit wahrgenommen“ (Zitat aus dem Vorwort von Leonid Demjanow).

Jakow Tschernichow (1889-1955) war ein Architekt und Designer des russischen Konstruktivismus. Privat war er auch als Maler tätig.

47

**Henry-Russell Hitchcock und Philip Johnson, 1932
Der Internationale Stil**

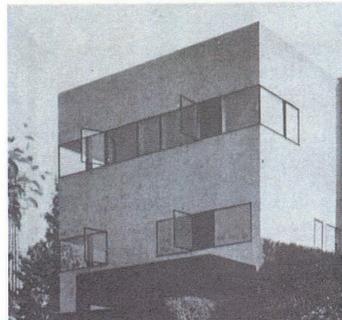
Verlag Friedrich Vieweg & Sohn, Braunschweig, 1985 (1932), ISBN 3-528-08770-6

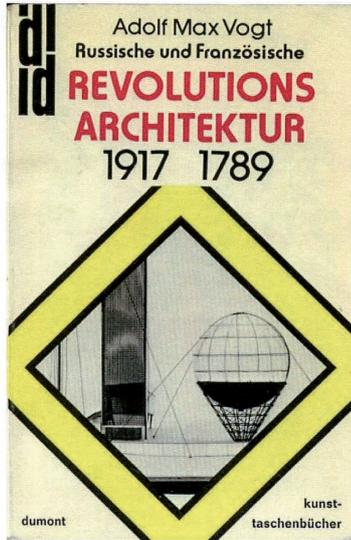
Das Buch „Der Internationale Stil“ erschien zur gleichnamigen Ausstellung, welche die beiden Autoren 1932 im Museum of Modern Art in New York organisierten. Das Buch war eine der wichtigsten programmatischen Architekturpublikationen des letzten Jahrhunderts. Die beiden Autoren wollten nachweisen, dass es seit einem Jahrzehnt einen neuen universellen Baustil mit verbindlichen ästhetischen Massstäben und nachvollziehbaren Regeln gab. Ausgestellt wurden Werke von ca. 45 Architekten aus 15 Ländern aus Europa und Amerika. Bauten von Le Corbusier, Oud, Mies van der Rohe, Neutra, Gropius, Whright und anderen. Aus der Sowjetunion wurde ein einziges Gebäude vorgestellt: das Elektrophysikalische Labor, in Lefortowo, Moskau von den beiden Architekten Nikolajew und Fissenko, gebaut 1927.

48

**Henry-Russell Hitchcock
Philip Johnson**

**Der Internationale Stil
1932**





Adolf Max Vogt 1974
Russische und französische Revolutionsarchitektur 1917 und 1918

Verlag DuMont, Köln, 1974, ISBN 3-7701-0612-1

Dieses Buch stellt die Frage, ob Revolutionen wirklich Architekturen zu schaffen vermögen und allenfalls weshalb. In Russland entwickelte sich nach 1917 eine Architektur von einzigartiger Kühnheit und Modernität. Dieses Buch stellt als erstes im deutschen Sprachbereich die Leistungen dieser Epoche dar. Es wird nachgewiesen, dass die Entwicklungen vor und nach den Revolutionen in Frankreich und Russland sehr ähnlich verlaufen sind.

49

Paris - Moskau 1900 - 1930

1979, Ausstellung im Centre Georges Pompidou, Paris
(im Rahmen einer dreiteiligen Ausstellungsserie mit den Themen: Paris – Berlin, Paris – Moskau, Paris – New York)

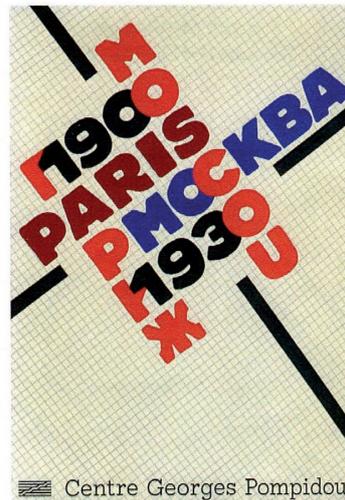
In dieser Ausstellung wurde die Entwicklung der Kunst, das heisst die Entwicklung von Bildhauerei, Malerei, Literatur, Film, Fotografie, Musik, Theater und Architektur in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in Frankreich und Russland miteinander verglichen.

Im Bereich Architektur wurden in einem ersten Teil, zum Thema „Architektur in Frankreich“, Bauten von Auguste Perret, Tony Garnier und Le Corbusier vorgestellt.

In einem zweiten Teil wurden dem Publikum geplante, aber auch ausgeführte Bauten russischer und sowjetischer Architekten aus den drei Jahrzehnten vorgestellt.

Darunter:

- Iwan Leonidow, Lenininstitut, 1927, Moskau (Projekt)
- Gebrüder Wesnin, Prawda Gebäude, 1924, Moskau
- Kroutikow Gueorgui, Fliegende Stadt, 1928 (Projekt)
- Konstantin Melnikow, Club Rusakow, 1927-29, Moskau
- Ilja Golossow, 1927-29, Zujew Arbeiterclub, Moskau



50



Richard Pare 2007
Verlorene Avantgarde, Russische Revolutionsarchitektur 1922-1932

Schirmer / Mosel, München, 2007, ISBN 978-3-8296-0299-0

In diesem Buch sind die wichtigsten noch erhaltenen Zeugen aus der Zeit zwischen 1922 und 1932 abgebildet. Ein einleitender Text beschreibt die Entwicklung dieser Zeit.

51